



MAL EHRlich

... dieser ›Gutmenschen-Sprech‹ geht mir auf die Nerven. Unsere Sprache strotzt davon. ›Migrationshintergrund‹ ist so ein Wort. Was soll das eigentlich darstellen? Ist nicht Deutschland ein einziger Migrationshintergrund? Meine Urgroßmutter zum Beispiel. Sie kam aus Schlesien. Demnach bin ich – zumindest teilweise – Deutscher in vierter Generation oder was? Wenn ich mich permanent ›politisch korrekt‹ ausdrücken wollte, wie es heute angesagt ist, dann würde mich am Ende keiner mehr verstehen. Soll nicht heißen, ich sei gegen das Nachdenken – möglichst vor dem Sprechen. Da muss ich mir neulich anhören, meine Jeans gehöre in den Müll, meine Aufmachung sei ›assig‹. Ist es meine Hose oder die Schublade meines Gegenübers, in der Bilder stecken, die ich lieber gar nicht sehen möchte? So oder so, keiner von uns ist davor gefeit, den eigenen Vorurteilen aufzusitzen. Das Nützliche an ihnen: ein Dasein ohne Zweifel nach dem Motto ›Geh' mir weg mit deiner Lösung, sie zerstört ja das Problem‹. Wenn ich meinen eigenen Vorurteilen mal vorurteilsfrei begegne, stelle ich fest, dass ich doch lieber selber denke. Sonst ›werde ich vielleicht gedacht‹. Von alten und neuen Ideologen zum Beispiel, die nur darauf warten, ein bisschen Ordnung zu bringen ins höllisch unbequeme Chaos des Zweifels, der Leben heißt.



Ihr
Gutti Gutburg
Mieter

sozial,
sozial,
sozial...

un-
a-

Kaum ein Begriff ist derart in unserem Sprachgebrauch verankert: ›Soziale Gerechtigkeit‹ wird überall gern und heftig diskutiert, Schulen unterrichten ›Sozialkunde‹ (auch: Gemeinschaftskunde), Universitäten lehren Sozialwissenschaften, es besteht Sozialversicherungspflicht, und im Grundgesetz steht (Artikel 20, Absatz 1): »Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.« Von Sozialneid ist die Rede, ›neue Asoziale‹ werden von den Medien geortet (gemeint sind Steuersünder), und ›Asi‹ ist ein oft gehörtes Schimpfwort für alles, was irgendwie ›aus dem Rahmen‹ fällt.

Aber – was ist eigentlich sozial, un- oder asozial? Laut Duden bedeutet »sozial (Adj.): der Allgemeinheit dienend; auf das Wohl der Allgemeinheit bedacht«. Und die Allgemeinheit, das sind wir. Demnach nehmen auch wir die Abgrenzung zwischen dienlich und abträglich vor. Selbst wenn mancher Stammtisch eine feste Meinung vertritt: Wir sollten uns nicht immer über den Weg trauen, wie einige Beispiele zeigen.

Sehen wir uns um: ein Mann – erscheint stets in ein und derselben Kleidung, war mal beim Zirkus, Plakatausträger, dann Tierpfleger und arbeitete zwischendurch auf

dem Feld, ist schwermütig und antriebslos, sein Zuhause bestimmt verfilzt und fettig. Ist Ihnen schon mal begegnet? Das darf bezweifelt werden. Es sei denn, Sie kannten den weltberühmten Künstler Joseph Beuys (1921–1986), auf den dies exakt zutrifft.

In den 60er Jahren war es durchaus üblich, Hippies (Langhaarige, Gammeler) als Asoziale zu bezeichnen; in den 80er eher die Punks. Anlass war fast immer das äußerliche Erscheinungsbild – heute kommt kaum eine Haute-Couture-Kollektion ohne Anleihen aus und nennt es ›Style‹.

Die Nationalsozialisten benutzten ›asozial‹ als Rechtsbegriff, um alle zu verfolgen, die nicht in dieses System passten. In der DDR wurde der Umgang mit ›Asozialität‹ bzw. »krimineller asozialer Lebensweise« 1968 im Strafgesetzbuch (§ 249)

geregelt. Die ›Anti-Social Behaviour Order‹ von 1998 legt für Großbritannien und Irland zivilrechtliche Maßnahmen für diejenigen fest, die sich nach behördlicher Ansicht asozialen Verhaltens schuldig gemacht haben.

Hat Friedrich Nietzsche (Werke I, Unzeitgemäße Betrachtungen) Recht, wenn er feststellt: »Der Wahrheit dienen wenige in Wahrheit, weil nur wenige den reinen Willen haben, gerecht zu sein, und selbst von diesen wieder die wenigsten die Kraft, gerecht sein zu können.«?

Gute, oft über Jahrzehnte bestehende Hausgemeinschaften, Nachbarn, die hilfsbereit über den eigenen Tellerrand hinaus blicken, Menschen, die sich anständig und ehrlich, mit einem Wort: sozial verhalten – sie leben nicht nur in den Häusern des Gutburg Mieterservices. Das berechtigt zur Zuversichtlichkeit.

Streitsachen

Anteil der Deutschen, die 1994 der sozialen Marktwirtschaft misstrauten:	20%
Anteil der Deutschen, die Ende 2010 der sozialen Marktwirtschaft misstrauten:	41%
Anteil des Einkommens, den Menschen Anfang des 20. Jahrhunderts für ihre Grundbedürfnisse ausgeben mussten:	80%
Anteil des Einkommens, den Menschen heute für ihre Grundbedürfnisse ausgeben müssen:	30%

Quelle: brand eins, 03/2011

LEIPZIG UND ALLE STANDORTE

Berlin, 06. Oktober 2011

»Zudem entscheidet in kaum einem anderen Industriestaat die sozio-ökonomische Herkunft so sehr über den Schulerfolg und die Bildungschancen wie in Deutschland.«

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Was da ebenso lapidar wie erschütternd auf der Homepage des Bundesministeriums (www.bmbf.de) nachzulesen ist, ist in Leipzig längst als Realität erkannt – der man hier mit Taten statt Worten begegnet.

Im Rahmen einer »Public-Private-Partnership« (engl.: öffentlich-private Partnerschaft; Zusammenarbeit von öffentlichen Stellen und der Privatwirtschaft) sichert der Gutburg Mieterservice die Existenz der kostenlosen Schülernachhilfe »Lückenfüller« für das Schuljahr 2011/2012. Maßgeblich unterstützt wird außerdem der Ausbau des Informationsnetzwerks für Grünau. Es sorgt für den Austausch unter den Trä-

gern und koordiniert die einzelnen Projekte, damit die verschiedenen Angebote nicht zu Lasten der Schüler miteinander konkurrieren, sondern sich ergänzen.

Die vom »Quartiersmanagement Grünau entwickeln« seit 2010 unterstützte und mit Anschubförderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Zuge des Programms »Stärken vor Ort« gestartete Initiative wird nun dank privatwirtschaftlichem Engagement fortgesetzt.

Der erste von insgesamt 12 jeweils sechswöchigen Kompaktkursen beginnt am 02. Januar 2012. Kostenlosen Nachhilfeunterricht erhalten alle Schüler der Grünauer

Leipzig, 01. Dezember 2011

»Der Fortbestand des kostenlosen Nachhilfeangebots liegt uns am Herzen, denn die Bedeutung von Bildungschancen ist hier jedem klar. Als einer der größten Vermieter in Grünau sehen wir uns gern in der Pflicht, jedem Schüler den Zugang zu ebnen.«

Der Gutburg Mieterservice.

Mittelschulen (94.MS, 84.MS, Bischöfliches Maria Montessori Schulzentrum) oder Berufsschulzentren (Ruth-Pfau- und Arwed-Rossbach-Schule). Auch Grünauer Gymnasialisten und Förderschüler können nach Absprache teilnehmen.

Träger der Initiative ist der Förderverein der 94. Grünauer Mittelschule, deren pensionierte Schulleiterin, Edda Röhner, die Federführung übernommen hat. Unterstützt wird sie dabei von der Schulsozialarbeiterin Michaela Gloger. Im Schuljahr 2011/2012 unterrichten vier Referent/innen in den Basisbereichen Sprachen (Englisch, Deutsch) und Naturwissenschaften (Mathematik, Physik, Biologie, Chemie). Die

einzelnen Lerngruppen werden individuell nach Wissensstand zusammengestellt und bestehen in der Regel aus maximal vier Teilnehmern.

Informations- und Anmeldeunterlagen für die teilnehmenden Schulen stehen ab sofort zur Verfügung. Anmeldungen bitte persönlich oder per Post an: 94. Mittelschule, Schülernachhilfeprojekt »Lückenfüller«, Miltitzer Weg 3, 04205 Leipzig. Oder per E-Mail: lueckenfueller-nachhilfe@gmx.de.

Die Unterlagen stehen auch auf den Homepages www.gutburg.de und www.qm-gruenau.de zum Download bereit.

COTTBUS UND ALLE STANDORTE

Feuer und Flamme

Mit Uwe Schulze »an einem Stück« zu sprechen, ist nicht möglich. Der Teamleiter Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz der Feuerwehr Cottbus hat Bereitschaft und hört mit einem Ohr auf die permanenten Durchsagen aus dem Lautsprecher.

Mehr als 11.000 Einsätze im Jahr fahren die rund 100 Einsatzkräfte, darunter auch Frauen. Drei Wachabteilungen sind im 24-Stunden-Dienst. Die Ausrüstung »am Mann« wiegt 30–40 Kilo. »Körperliche Fitness und eine robuste Gesundheit, vom Amtsarzt bescheinigt, sind ebenso Bedingung wie eine abgeschlossene Ausbildung, vorzugsweise in einem handwerklichen Beruf«, sagt Uwe Schulze. Er muss das Gespräch abrupt unterbrechen: sofortiger Einsatz, Verkehrsunfall. Der Notruf (112) geht beim Leitstellen-Disponenten ein, der dem aufgeregten Anrufer Informationen abringt, die Gefahr abschätzt und mit

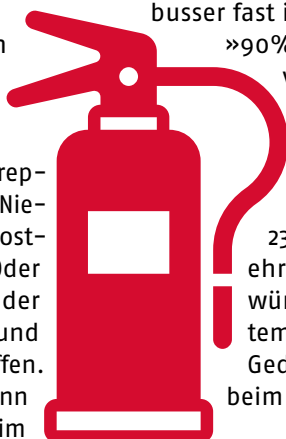
dem Auslösen des Alarms auch die Kräfte einteilt. Egal, wo im Raum Cottbus etwas passiert: Der Einsatz startet immer gleichzeitig von zwei Feuerwachen. »Denn«, ruft Uwe Schulze noch rasch hinterher, »die Hilfsfrist sind 8 Minuten.« Innerhalb dieser Zeit muss ein Löschzug vor Ort sein – also der Einsatzleiter mit Fahrzeug, zwei Lösch- und ein Drehleiterfahrzeug und ein Rettungswagen mitsamt 16 erfahrenen Feuerwehrleuten.

Nach einer knappen Stunde kann Uwe Schulze das Gespräch fortsetzen. »Probleme machen oft Gegenstände, die im Treppenhaus abgestellt sind. Niemand kommt durch, kostbare Zeit geht verloren. Oder jemand entkommt aus der brennenden Wohnung und lässt – logisch – die Tür offen. Da freut sich das Feuer, wenn ihm Schuhe oder Regale im

Flur Nahrung liefern, der Hausflur wird zum Kamin.« Sein Appell: »Weg mit dem Zeug aus den Treppenhäusern! Im Brandfall in der Wohnung bleiben und sich am Fenster bemerkbar machen – wir retten mit der Drehleiter. Und bitte: Investieren Sie 10–20 Euro für einen Brandmelder in der Wohnung. Er rettet Ihr Leben.«

Deutschlandweit gibt es ca. 100 Berufsfeuerwehren; wie die Cottbusser fast immer in Großstädten.

»90% der Fläche werden von Freiwilligen Feuerwehren abgedeckt; in Cottbus haben wir 16«, weiß Uwe Schulze, Feuerwehrmann seit 23 Jahren. »Ohne deren ehrenamtlichen Einsatz würde unser Rettungssystem nicht funktionieren.« Gedanklich ist er da schon beim nächsten Einsatz.



NACHMIETER GESUCHT

Brandenburg

3-Raum, 70,38 m²

Christinenstraße 21
Küche mit Fenster,
Wannenbad, Balkon, EG,
KM € 246,33 zzgl. € 147,80 NK
+ HZg, € 492,66 Kautions

3-Raum, 70,38 m²

Christinenstraße 31
vollsanitert, Küche mit Fenster,
Wannenbad, Balkon, 4. OG,
KM € 281,52 zzgl. € 140,76 NK
+ HZg, € 563,04 Kautions

3-Raum, 66,34 m²

Rosa-Luxemburg-Allee 57
vollsanitert, Küche mit Fenster,
Wannenbad, 4. OG,
KM € 252,09 zzgl. € 126,05 NK
+ HZg, € 504,18 Kautions

Die Angebote aus dem Bestand des Gutburg Mieterservices sind zum sofortigen Bezug. Bitte nehmen Sie Kontakt zu Ihrer regionalen Geschäftsstelle auf.

GÖRLITZ



Görlitzer Portale

Die Schönheit des nahen Ostens

Europastadt ist sie schon und über ihre Kultur zu sprechen, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Görlitz, die Schönheit an der Neiße, muss nicht erst ›Kulturhauptstadt Europas‹ werden, um das zu verkörpern, was der Titel nahelegt.

Dabei sind es nicht ›nur‹ die rund 4.000 mittlerweile größtenteils liebevoll restaurierten Baudenkmäler aus Spätgotik, Renaissance, Barock, Jugendstil oder Gründerzeit, die den einmaligen Zauber dieser im Zweiten Weltkrieg nahezu unzerstörten Stadt ausmachen.

Hier wird auch bestimmt, was in Mitteleuropa ›die Glocke geschlagen hat‹. Das hat mit dem 15. Meridian östlicher Länge zu tun, der Görlitz durchquert. Er ist maßgeblich für die Zeitzone unserer Mitteleuropä-

ischen Zeit. Die stimmt – außerhalb der Sommerzeit – exakt mit der astronomischen Ortszeit von Görlitz überein.

Deutschlands östlichste Stadt liegt an einer ›Europäischen Kulturstraße‹ – ein Programm, das der Euro-parat in den späten 80ern initiiert hat, um die kulturelle Identität aller EU-Bürger sichtbar zu machen und unser gemeinsames kulturelles Erbe zu erhalten. Die ›via regia‹, eine Magistrale mit den Endpunkten Santiago de Compostela (Spanien) und Kiew (Ukraine), führt quer durch Europa. Ihre historische Vorläuferin hatte in Sachsen und der Oberlausitz wichtige Knotenpunkte. Einer davon war Görlitz, das in der letzten Kriegsnacht des Zweiten Weltkrieges im wahrsten

Sinne des Wortes alle Brücken zu seiner damaligen Oststadt abbrechen musste – sieben, um genau zu sein.

Heute hat Görlitz eine Schwester hinzugewonnen: Zgorzelec mit rund 32.000 Einwohnern. 1998 unterschrieben die Stadtväter beidseits des Flusses die Gründungserklärung einer gemeinsamen Europastadt als ›Laboratorium der europäischen Integration‹. Seit 2006 verzeichnet Görlitz mehr Zu- als Abwanderung und hat 55.370 Einwohner (Kommunale Statistik, Oktober 2011). Deutlichen Anteil daran haben die über 60-Jährigen, die häufig aus den alten Bundesländern (vorwiegend Hessen, NRW, Bayern) kommen. Ein Phänomen, das schon im 19. Jahrhundert zu beobachten war, als

Görlitz unter preußischen Beamten zum beliebten Alterssitz avancierte und den Beinamen ›Pensionopolis‹ erhielt.

Fest steht, dass der Zauber von Görlitz selbst Hollywood lockte: ›Der Vorleser‹ mit Oscarpreisträgerin Kate Winslet, Teile von ›Inglourious Basterds‹ mit Brad Pitt oder die Klassikromanze ›Goethe‹ wurden hier gedreht.

Lust auf Görlitz?

Görlitz-Information & Tourist-Service
Obermarkt 32 (Post: Fleischerstr. 19)
02826 Görlitz
Tel. 03581-47570
Fax: 03581-475747
E-Mail: willkommen@europastadt-goerlitz.de
www.goerlitz.de

NACHMIETER GESUCHT

Görlitz

3-Raum, 74,30 m²

Albert-Blau-Straße 17
Bad mit Wanne und Fenster,
komplett erneuerte Sanitäranlagen,
sanierter Komplettzustand
NK € 282,34 WM € 434,66
+ 1x NK Kaution

4-Raum, 68 m²

Albert-Blau-Str. 21
Bad mit Dusche, sanierter
Komplettzustand
NK € 287,- WM € 495,13 + 1x NK
Kaution

Die Angebote aus dem Bestand des Gutburg Mieterservices sind zum sofortigen Bezug. Bitte nehmen Sie Kontakt zu Ihrer regionalen Geschäftsstelle auf.



Aussicht in der Albert-Blau-Straße – aus einer der 763 Wohnungen, die der Gutburg Mieterservice in Görlitz betreut.



Fotos (v.l.n.r.): zetberlin, tosin, kallejpp | photocase.com

Wenn der Sozialarbeiter klingelt



Fotos (v.l.n.r.): inkie, taretz, antifalten | photocase.com



Fotos (v.l.n.r.): Lutow, Alitzew&Jack, like.eis.in.the.sunshine | photocase.com

Sozialarbeiter im Taxi. Fragt der Taxifahrer: »Wohin soll's denn gehen?« Sozialarbeiter: »Egal, ich werde überall gebraucht.«

Es stimmt: Nahezu in jedem Bereich, in dem Menschen mit Menschen zu tun haben, werden heute Sozialarbeiter gebraucht. Anzutreffen sind sie beispielsweise in Schulen oder Kindertagesstätten, als

zu kommen Erziehungs-, Gesellschaftswissenschaften, Psychologie, medizinische Grundlagen und Rechtsfragen (Sozial-, Familien-, Kinder- und Jugendhilferecht sowie Verwaltungsrecht). Eine gründliche Ausbildung, die ebenso vielschichtig ist wie das gesamte Arbeitsfeld.

Wie viele Sozialarbeiter braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln? Einhundert: Einen, um die Birne zu wechseln, und 99 für den Papierkram.

Hilf' dir selbst, sonst hilft dir ein Sozialarbeiter.

Für die Inanspruchnahme von sozialen Dienstleistungen ist in der Tat Mut erforderlich. Der Mut einzugestehen, dass man zum Lösen, Lindern oder Verhindern praktischer Probleme Hilfe benötigt.

Am nächsten Tag treffen sich die beiden wieder. »Und«, fragt der eine, »hast du den Bahnhof gefunden?« »Nein, aber ich kann jetzt damit umgehen.«

Für den Sozialarbeiter ist der Umgang mit Misserfolg geradezu überlebenswichtig. Nicht immer lassen sich Menschen helfen. Nähe durch professionelle Distanz lautet daher einer der Grundsätze seiner Arbeit.

Für die meisten von uns ist der Sozialarbeiter ein unbekanntes Wesen. Es besteht die vage Einsicht, dass der Beruf aus unserer Gesellschaft nicht wegzudenken ist. Aber was an seiner Arbeit eigentlich sozial ist und wer ihn wann wofür braucht, das wissen die wenigsten. »Gut Wohnen« erzählt neun Witze – und betrachtet ihren Kern.

Streetworker (Arbeitsmethodik, die Menschen hilft, die auf der Straße leben), bei der freien Wohlfahrtspflege, in sozialen Einrichtungen aller Art und kirchlichen Verbänden, im öffentlichen Sektor (z.B. Krankenhäuser, Stadtplanung), in Unternehmen (z.B. Personalentwicklung) und insbesondere auch in der Wohnungswirtschaft. Sozialarbeiter sind in der Freizeit- und Verkehrspädagogik tätig, bei Familienbetreuung oder Schwangerschaftsberatung. Sie unterstützen Behinderte, Zuwanderer, Drogenabhängige, Alte, Arbeitslose und Verschuldete. Kurz: Aufgaben gibt es überall dort, wo wir Schwierigkeiten nicht mehr untereinander, in der Familie oder allein meistern können.

Was sind die wichtigsten Utensilien für einen Sozialarbeiter? Eine Kerze, ein Räucherstäbchen, eine Kanne Tee und das Diskussionsdeckchen.

Das Handwerkszeug eines Sozialarbeiters ist aus ganz anderem Holz geschnitzt. Ohne ein Studium an einer Fachhochschule, Berufsakademie oder Universität geht nichts. Wesentliche Säulen der Ausbildung sind Sozialarbeitswissenschaften (Geschichte und Arbeitsmethoden) und Theorie-Praxis-Projekte. Hin-

Fundierte Kenntnis und beste Kontakte zu allen möglichen Hilfe leistenden Einrichtungen kennzeichnen einen guten Sozialarbeiter. Mit dem »Papierkram«, der leider erforderlich ist, um Missbrauch zu verhindern, kennt er sich aus und hilft durch den Behördendschunzel.

Wie viele Sozialarbeiter braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln? Nur einen. Aber die Glühbirne muss auch wirklich wollen.

Bis weit in die 60er Jahre und darüber hinaus (in Ostdeutschland bis in die 90er), war Sozialarbeit von Begriffen wie »Fürsorge«, »Eingriff«, »Maßnahmen« und »Kontrolle« geprägt. Heute begreift sich »Soziale Arbeit« zunehmend als Dienstleistung. Ein Angebot, also, das man annehmen oder ausschlagen kann. Im Blickpunkt steht der Klient, der temporäre Unterstützung braucht. Nicht jeder findet selbst zum Sozialarbeiter; es kann auch schon mal die Hausgemeinschaft sein, die sich um einen Nachbarn sorgt.

Ein Priester, ein Rabbi und ein Sozialarbeiter sitzen im Flugzeug. Die Triebwerke fallen aus, das Flugzeug stürzt ab. Der Priester betet, der Rabbi liest in der Thora und der Sozialarbeiter beginnt sofort mit der Organisation einer Selbsthilfegruppe.

An die Hand nehmen, selbständig für den weiteren Weg machen und loslassen lautet eines der Prinzipien in der Sozialarbeit.

Treffen sich zwei Sozialarbeiter. »Kannst du mir sagen, wo der Bahnhof ist?« »Tut mir Leid«, lautet die Antwort, »aber ich weiß es auch nicht.« »Macht nichts«, erwidert der erste, »aber ich fand's toll, dass wir darüber geredet haben.«

Eine der Haupt-Arbeitsformen in der Sozialarbeit ist das Gespräch. Aber das gemeinsame Handeln mit dem Klienten spielt eine mindestens ebenso bedeutsame Rolle: jemanden auf ein entscheidendes Gespräch vorzubereiten oder ihn dorthin zu begleiten, gemeinsam einen Brief zu verfassen oder auch eine Freizeitunternehmung zu starten, die sich vielleicht ein vereinsamter Klient nicht mehr zutraut.

Als Gott den Sozialarbeiter schuf, fragte er zunächst die Steine, ob sie diesen Job übernehmen wollen. »Nein«, erwiderten sie, »wir sind dafür nicht hart genug.«

Häufig erlebt ein Sozialarbeiter Dinge, die andere höchstens aus dem TV kennen. Ähnlich wie z.B. Notärzte, Krankenschwestern, Seelsorger und andere Berufsgruppen, die immer dann gefordert sind, wenn nur noch »Supermann« helfen kann, ist er dann selbst auf fachliche Beratung – die »Supervision« – angewiesen.



LEIPZIG

Schnell, Grünolino, schnell

NEU IM 30-MINUTEN-TAKT



Fahrplanänderung beim ›Grünolino‹, der offiziellen Linie 66: Die Busse starten seit dem 11. Dezember 2011 am Allee-Center jeweils zur Viertel- und Dreiviertelstunde. Also montags bis freitags ab 07.45 Uhr und samstags ab 08.45 Uhr – jeweils im 30-Minuten-Takt.

Damit verbessern die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) die Anschlussmöglichkeiten zu den übrigen Linien.

Der ›Grünolino‹ ist die erste privat finanzierte Buslinie Deutschlands. Der Gutburg Mieterservice fördert seinen Betrieb maßgeblich.

LEIPZIG



Von links nach rechts: Hans und Ingrid Engel, Waldtraut Wünschmann, Monika Kneist, Lenchen und Wilfried Krause.

Von wegen gemeinsam einsam!

Wo gibt es das schon: Vier Mietparteien im Andromedaweg leben seit mehr als 30 Jahren unter einem Dach – und fröhlich, wie jeder sehen kann. Unbedingt ein Anlass, fand der Gutburg Mieterservice, für einen Restaurantbesuch inklusive Taxireise und allem Drum und Dran. Die Mietergemeinschaft revanchierte sich mit diesem Foto. Wir bedanken uns herzlich.

MARKNEUKIRCHEN

Parken in Zeiten des Klimawandels



Fotomontage, Fotos: Fotolia.de

Bei Schnee gilt Parkverbot

Der Schnee hat im letzten Winter so manches blockiert. Um die Weichen für die kommenden Wintertage zu stellen, verhängte die Stadtverwaltung – in vorausschauender Einwandbehandlung, gewissermaßen – ein Parkverbot im Franz-Liszt- (vor den Hausnummern 12–15 u. 16) und im Clara-Wieck-Ring (vor den Hausnummern 9–16).

Das Spezielle daran: Es gilt nur vom 01. November bis 31. März. Die Begründung der Stadtverwaltung: Das Schneeräumen klappte im vergangenen Winter nicht und Entsorgungsfahrzeuge kamen wegen der Massen an weißer Pracht in Kombination mit parkenden Fahrzeugen nicht mehr durch. Die angestrebte

Lösung: Die Eigentümer der betroffenen Häuser sollten in zusätzliche Parkflächen investieren.

»Keine Frage«, kommentiert Andreas Mier, Geschäftsstellenleiter beim Gutburg Mieterservice, »für Bewohner des von uns betreuten Bestandes zeigen wir Flagge. Bevor wir allerdings Geld ausgeben, das wir dann auf die Betriebskosten umlegen oder als Stellplatzmiete verlangen müssen, prüfen wir Sinn und Nachhaltigkeit. Sollten tatsächlich Stellplätze fehlen, werden wir für Abhilfe sorgen.«

Vehemente Anwohnerproteste veranlassten die Stadtverwaltung zum Einlenken: Das Parkverbot gilt jetzt nur, wenn es schneit.

WIR WÜNSCHEN...

... Ihnen und Ihren Familien,
Ihren Freunden und Bekannten
frohe Weihnachten und ein
gesundes, glückliches neues Jahr.



LEIPZIG

Wollen wir sie reinlassen?

»Ja«, antwortet Heidelore Kretschmer, Geschäftsführerin beim »zu HAUSE e.V.«, und verweist auf die Faktenlage (siehe Kasten). Ihr Verein arbeitet für die gesellschaftliche Integration von Zuwanderern und finanziert sich vor allem über die Durchführung von Integrationskursen, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert werden. Mehr als 1.000 Teilnehmer verzeichnet der gemeinnützige Verein seit seiner Gründung im April 2005. »Aber«, betont die Geschäftsführerin, »Integration kann man nicht auf das Erlernen einer Sprache beschränken.« Zusätzlich werden Beratungsleistungen (z. B. bei Behördengängen, der Anerkennung von Bildungsabschlüssen, bei der Wohnungssuche etc.), Themen rund um Deutschland (z. B. Kultur, Traditionen, Mentalität) und anderes mehr angeboten – je nach finanzieller Lage und Fördermitteln. Und das ändert sich ständig. »Eine Situation«, bekennt Heidelore Kretschmer, »die längerfristige Planungen momentan eigentlich unmöglich macht.«

Dass auf beiden Seiten Zuverlässigkeit und Kontinuität zur Integration dazu gehören, weiß die Lehrerin aus eigener Erfahrung. In Guinea-Bissau, Afrika, war sie selbst

lange genug Ausländerin, um zu spüren, wie sich »fremd sein« anfühlt. »Und ich war willkommen«, stellt Heidelore Kretschmer fest, die sich vehement dafür ausspricht, landläufige Vorurteile mit der Hand auf dem Herzen zu überprüfen. Laut einer repräsentativen Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung vom 30. November 2011 stimmte gut ein Drittel (31,4%) aller Befragten der

»Integration kann man nicht auf das Erlernen einer Sprache beschränken.«

Aussage zu: »Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.« Langzeitstudien wie die des Bonner Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) belegen für den Zeitraum 1993–2008 etwas ganz anderes: Zuwanderer kommen, um zu arbeiten.

Und Arbeit gibt es beim »zu HAUSE e.V.« reichlich. Zum Beispiel in der »Kleiderkammer«, wo gute gebrauchte Kleidung angenommen, von »Ein-Euro-Jobbern« gereinigt, in-

stand gesetzt und auch schon mal geändert wird, um dann für ganz kleines Geld abgegeben zu werden. »Natürlich braucht man dafür Räume. Die Miete bestreiten wir aus 75 Euro Maßnahmeträgergebühr, die das Jobcenter für jeden Ein-Euro-Jobber im Monat zahlt. Da die Bewilligungen heute häufig nur für sechs, teilweise drei Monate erteilt werden, wissen wir oft im Sommer nicht, wovon wir die Miete im Herbst zahlen sollen«, erklärt Heidelore Kretschmer.

Taten statt Worte, fanden Eigentümer und Gutburg Mieterservice und stundeten drei Nettokaltmieten, um dem Verein ein Zuhause zu sichern. Zumindest bis zum 31.12. – denn für die Zeit danach ist alles offen. Die fristgerechte Kündigung für den Andromedaweg 20 liegt vorsorglich schon in der Schublade. Aber alle hoffen, dass auch diese – genau wie schon im Sommer – wieder ungenutzt verschwinden kann.

Weitere Informationen unter www.zuhause-ev.de oder telefonisch (Mo. – Fr. 08.00 – 16.30 Uhr) unter: 0341 – 529 172 48.



Fakten

Der Begriff »Migrant« (vom Lateinischen »migrare«, wandern) steht für alle, die ihren bisherigen Wohnort verlassen, um sich anderenorts dauerhaft niederzulassen. Werden dabei Ländergrenzen überschritten, treffen – aus der Perspektive des Landes, in dem sich ein Migrant ansiedelt – die Begriffe »Immigrant«, »Einwanderer« oder »Zuwanderer« zu.

Laut UN-Schätzung gibt es weltweit etwa 190 Mio. Immigranten. Das sind knapp 3% der Weltbevölkerung.

In Deutschland leben laut Statistischem Bundesamt (Stand: Ende 2010) 6,75 Mio. Ausländer, die sich im Durchschnitt seit 19 Jahren in der Bundesrepublik aufhalten; jeder fünfte ist hier geboren.

Seit einigen Jahren zeigt sich: Es gehen mehr Menschen aus Deutschland weg (2009: 734.000; davon 58% aus einem der 27 EU-Mitgliedstaaten) als herkommen (2009: 721.000).

NACHMIETER GESUCHT



Cottbus

3x 5-Raum, 120,35 m²
Erstbezug nach Sanierung,
NKM € 493,44 zzgl.
NK € 252,73, 2 NKM Kaution

Die Angebote aus dem Bestand des Gutburg Mieterservices sind zum sofortigen Bezug.

Bitte nehmen Sie Kontakt zu Ihrer regionalen Geschäftsstelle auf.



Gesundheitssport und Fitness nur für Frauen

Ob Rückentraining, Pilates, Yoga – bei unserem vielfältigen Kursangebot ist garantiert für jede Frau jeden Alters der passende Kurs dabei. Wir bieten Rehabilitationssport mit und ohne Verordnung sowie Präventionskurse „Rückentraining“, für die ein Zuschuss durch die Krankenkasse möglich ist. Außerdem bieten wir Ihnen mit unserem Pfundekiller-Kurs ein 8-wöchiges Trainings- und Ernährungsprogramm, mit dem Sie Ihr Aussehen verbessern können und dauerhaft abnehmen. An unseren Fitness- und Ausdauergeräten können Sie ganz individuell trainieren und gezielt Ihr persönliches Trainingsprogramm absolvieren.



Ladyfit – Fitness für die Frau
Jupiterstr. 44 · 04205 Leipzig

Belassen Sie es nicht bei guten Vorsätzen, sondern werden Sie jetzt aktiv! Vereinbaren Sie ein unverbindliches und kostenfreies Probetraining und Beratungsgespräch telefonisch unter ☎ **0341-4790331**.

Gesund durch Bewegung e. V.
Jupiterstraße 44, 04205 Leipzig



Machen Sie mit beim Gewinnspiel

... und beantworten Sie bis zum 15.01.2012 folgende Frage:

Was ist der Fitness-Trend 2011?

a) Zumba b) Pilates

Senden Sie Ihre Antwort per E-Mail an info@ladyfit-leipzig.de oder per Post an unsere Adresse.

Und das gibt's zu gewinnen:

eine 6 Monatsmitgliedschaft und 10 x je eine Fitness- und Verwöhnwoche fürs Ladyfit.



Rätselhaft

Nicht >über sieben Brücken musst du gehn<, sondern bei einem Ausflug in den heute gesuchten Ort über sage und schreibe 58. Das Stadtbild ist von Inseln geprägt, und Wassersportarten sind derart zu Hause, dass hier 2009 für eine davon die Europa-Meisterschaft ausgetragen wurde.

Im Grunde handelt es sich ja um gleich zwei Städte, die wir heute suchen. An ihrem Wappen kann man das bis heute erkennen. Obwohl das Zusammenwachsen ein ziemlich langwieriger Prozess war, der 1715 von höchster Stelle angeordnet wurde, ist die Gesuchte heute unter diesem einen Namen bekannt, in dem ein Gewässer enthalten ist.

2009 erhielt die Stadt von der Bundesregierung die Auszeichnung >Ort der Vielfalt<. Und das ist sie seit Menschengedenken wirklich. Bischofssitz war sie um 967, Garnisonsstadt und 1848 Exil-Tagungsort einer großen, national bedeutenden Versammlung. Sie bot bereits Ende des 17. Jahrhunderts vielen Menschen eine Zuflucht, die aufgrund ihres Glaubens nicht in der Heimat bleiben konnten. Eine Bereicherung, wie sich bald herausstellte – sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Was sich dann auch an manch einem exotisch klingenden Namen der dort geborenen Größen erkennen lässt. Mehmed Ali Pascha zum Beispiel oder de la Motte-Fouqué.

Am einst bedeutenden Standort der Schwerindustrie haben auch heute namhafte Unternehmen hier ihren Sitz. Die gesuchte Stadt ist Teil der >Europäischen Route der Backsteingotik<, und sie beherbergt ein Naturdenkmal, das aus Pflanzen besteht, die es in der freien Natur heute nur noch in Nordamerika gibt. Sie war Geburtsstadt eines deutschen Reichskanzlers und eines allseits sehr beliebten, hoch geschätzten Humoristen. Und wem nun noch ein deutlicher Hinweis fehlt, dem sei ein fröhliches >O mia bella Napoli< entgegen geschmettert.

Ihnen ist längst klar, um welche Stadt es geht? Dann schicken Sie die Lösung an Ihr Gutburg-Mieterbüro; Einsendeschluss ist der 31.01.2012.

Auf den Gewinner wartet ein Einkaufsgutschein im Wert von 300,00 Euro. Ermöglicht wird der Preis durch die Unterstützung des Eigentümers, bei dem wir uns herzlich bedanken.

Der Gewinn wird unter den richtigen Einsendungen ausgelost und in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

In der Oktober-Ausgabe von >GutWohnen< wurde nach Görlitz gesucht. Gewonnen hat Axel G. aus Halle. Wir gratulieren!

Gutburg Mieterservice

... auf einen Blick

Brandenburg

Johann-Sebastian-Bach-Str. 36
14772 Brandenburg
Telefon 033 81 - 22 36 56
Telefax 033 81 - 22 36 57
info-brandenburg@gutburg.de

Cottbus

Kantstraße 26
03050 Cottbus
Telefon 03 55 - 4 88 89 68
Telefax 03 55 - 4 88 89 65
info-cottbus@gutburg.de

Görlitz

Albert-Blau-Straße 23
02827 Görlitz
Telefon 035 81 - 76 19 30
Telefax 035 81 - 76 19 31
info-goerlitz@gutburg.de

Halle

Philipp-von-Ladenberg-Str. 3
06132 Halle
Telefon 03 45 - 7 80 51 02
Telefax 03 45 - 7 80 51 30
info-halle@gutburg.de

Leipzig

Lützner Straße 195
04209 Leipzig
Telefon 03 41 - 4 15 58 - 0
Telefax 03 41 - 4 15 58 - 10
info-leipzig@gutburg.de

Markneukirchen

Clara-Wieck-Ring 3
08258 Markneukirchen
Telefon 03 74 22 - 4 09 11
Telefax 03 74 22 - 4 09 13
info-markneukirchen@gutburg.de

Plauen

Friesenweg 132
08529 Plauen
Telefon 03 74 1 - 4 31 18 8
Telefax 03 74 1 - 4 4 49 09
info-plauen@gutburg.de

Schmalkalden

Allendestraße 65
98574 Schmalkalden
Telefon 03 6 83 - 4 0 72 99
Telefax 03 6 83 - 4 0 72 97
info-schmalkalden@gutburg.de

Schwerin

Ziolkowskistraße 71
19063 Schwerin
Telefon 03 85 - 20 17 57
Telefax 03 85 - 20 17 60
info-schwerin@gutburg.de

Impressum

Herausgeber: Gutburg Mieterservice | Germaniastraße 18-20 | 12099 Berlin
Telefon: 030 - 89 02 58 62 | Telefax: 030 - 89 02 57 99 | info-berlin@gutburg.de
Verantwortlich für den Inhalt: Caroline Weber (V.i.S.d.P) | Auflage: 8.550
Gestaltung: use Identity, www.use-id.com

NACHMIETER GESUCHT



Schwerin

3-Raum, 57,26 m²

Otto-von-Guericke-Straße 39
mit Küche, Bad, Balkon,
2. OG, KM € 206,14 zzgl.
€ 134,56 NK + Hzg., € 412,28
Kautions

4-Raum, 83,40 m²

Ziolkowskistraße 64
mit Küche, Bad, Balkon,
4. OG, KM € 333,60 zzgl.
€ 196,00 NK + Hzg., € 667,20
Kautions

3-Raum, 57,26 m²

Michel-Faraday-Straße 4
mit Küche, Bad, Balkon,
2. OG, KM € 243,36 zzgl. €
134,56 NK + Hzg., € 486,72
Kautions

Die Angebote aus dem Bestand
des Gutburg Mieterservices
sind zum sofortigen Bezug.

Bitte nehmen Sie Kontakt zu
Ihrer regionalen Geschäfts-
stelle auf.

WWW.GUTBURG.DE